

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 10: **Laboratorien und Institute**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Besorgnis vielleicht nicht gerechtfertigt. Es kann doch nicht sein, daß die Worte von Adolf Loos über die Entpsychologisierung der Wand und die Einfachheit der menschlichen Lebens- und Umweltgestaltung immer noch «ins Leere gesprochen» sind. Die Klaviatur der spielerischen Elemente bietet eine derartige Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten, an lebendigen, variablen Lösungen, die keine Beschränkung durch großflächige Ornamentalmonotonie erfahren sollte. Niemand wird zum Beispiel der japanischen Raumgestaltung den Vorwurf der Uniformität machen, denn gerade die Einfachheit und Klarheit der Gliederung weckt die Sensibilität für Materialien, Formen und Farben im Raum, die sich im Menschen ins Geistige projiziert. Wände in farbiger und struktureller Behandlung bieten genügend Möglichkeiten, eine ausdrückvolle Wirkung zu erreichen. Noch immer gilt hier: Weniger ist mehr. Kunst und Natur im Lieferprogramm der Tapetenindustrie sind eine sehr fragwürdige Ware. Die Äußerung von Walter Gropius über das Industrieprodukt, dem der Künstler eine Seele einzuhauchen vermag, ist vielleicht nicht immer richtig verstanden worden.

Zugegeben, auch der puristische Besucher der ITA 60 war erfreut über die künstlerische Note vieler Erzeugnisse; aber muß man nicht auch der Einstellung eines Saul Steinberg, der die industrielle Vervielfältigung seiner Zeichnungen zum Zwecke der Wandbekleidung ablehnte, allen Respekt entgegenbringen? Sind die Vertreter der Industrie wirklich «bessere Demokraten», wie Dr. Rasch in seinem Vortrag meinte? Die Wahrung des ethischen Wertes einer künstlerischen Einzelaussage, die Erhaltung der Originalität in der Kunst widersprechen wohl kaum einer demokratischen Gesin-

nung. Hier sei daran erinnert, daß die Lithographie einmal die «demokratische» Form der Kunst genannt wurde. Mit Schrecken denkt man an eine mögliche Industrialisierung der informellen Malerei in der Tapetenherstellung. Nur zu leicht können sich die Begriffe verwirren.

Sehr erfreulich ist aber die Feststellung, daß die Tapetenindustrie die gegenwärtige Situation genau erkennt. Der Vortrag von Dr. Rasch zeugte davon, daß der Pendelschlag der Entwicklungen mit kritischer Wachsamkeit verfolgt und bewußt registriert wird. Die von ihm erwähnte Gefahr der Ausbreitung eines modischen Formalismus, dem die Errungenschaften des funktionellen Bauens zum Opfer fallen können, ist in der Tat außerordentlich groß.

Die vom Deutschen Werkbund geprägte und vom Bauhaus vertretene These der «Neuen Sachlichkeit» mag inzwischen zu «Alt» geworden sein; aktuell und entscheidend bleibt aber die Frage nach der Reinheit in der Anwendung der künstlerischen Mittel. Das Experimentierfeld, das die Tapetenindustrie dem Gestalter bietet, ist sehr zu begrüßen, denn nur im erfinderischen Tun, im stetigen Bemühen um die Sache gewinnt man die Maßstäbe für eine gültige Wertsetzung. Gewisse Tendenzen in der Tapetenindustrie berechtigen durchaus zu einigen Hoffnungen auf eine ästhetisch einwandfreie Farbigeit und Strukturierung der Wandbekleidung, die selbst den Puristen nicht zum Pessimisten werden lassen.

Maximilian Debus

Bücher

Fragen der Regionalplanung

Referate an der Studientagung der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz Baden 1959

Herausgegeben von der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz

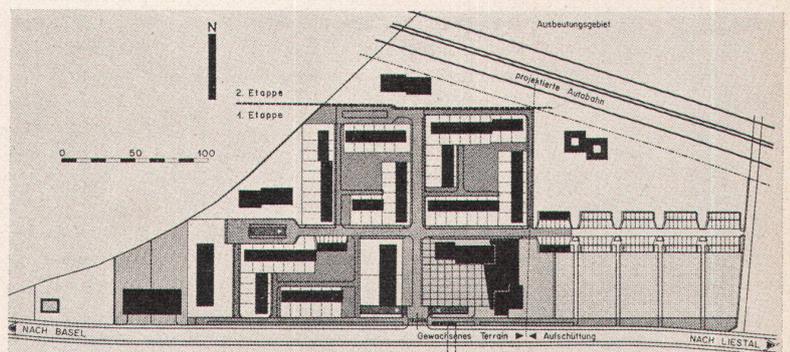
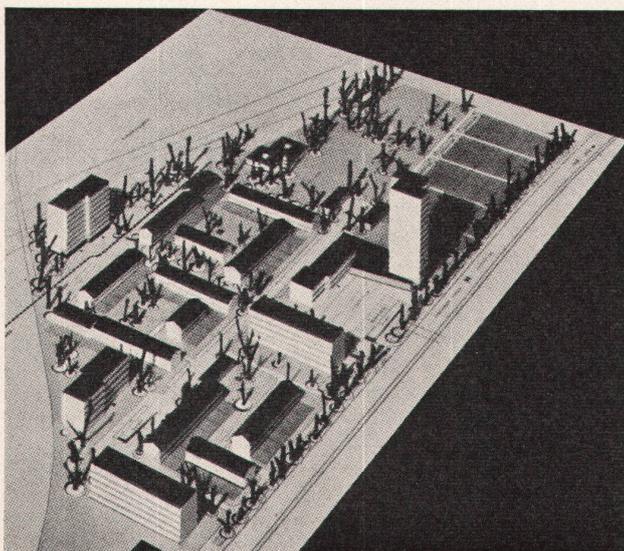
Die Referate dieser interessanten Tagung – über die wir seinerzeit in unserer Chronik berichtet haben – sind nun in gedruckter Form mit vielen Illustrationen herausgegeben worden.

Gesamtüberbauungen

Eine Orientierung für Gemeinden und Private, herausgegeben von der Baudirektion Basel-Land und der kantonalen Planungsstelle

Unter dem Druck der Hochkonjunktur wird heute ein Bauvolumen erstellt, das an Ausmaß alle Erwartungen übertrifft. Die Gemeinden versuchen, mit Hilfe von Zonenplanungen eine gewisse Ordnung zu schaffen. Doch ist auch ein Zonenplan nur ein Hilfsmittel, das besonders in mehrgeschossigen Zonen unerfreuliche Erscheinungen nicht verhindern kann. Es besteht nun die Möglichkeit, daß unter der Initiative der Gemeinde und mit Hilfe der Planungsämter die Grundstückbesitzer zu einem Gesamtüberbauungsplan bewogen werden, der dem einzelnen Gebäude wie auch der Gesamterscheinung förderlich ist.

Die sehr initiative Planungsstelle des Kantons Basel-Land hat in dieser Hinsicht wertvolle Arbeit geleistet und kann



1, 2
Gesamtüberbauung «Rüti» in Pratteln, Basel-Land. Richtplan ausgearbeitet von der kantonalen Planungsstelle (Architekt BSA G. Schwörer) in Zusammenarbeit mit dem Bauausschuß der Gemeinde